



Internationale Solidarität zwischen Beschäftigten entlang der Textil-, Bekleidungs- und Einzelhandelskette

Vollen Lohn und Arbeitsplatzsicherheit auch bei H&Ms Zulieferern



In den vergangenen Tagen versammelten sich 1200 Beschäftigte des H&M-Zulieferers Gokaldas Exports in Srirangapatna im indischen Bundesstaat Karnataka. Die Arbeiter*innen protestieren vor den Werkstoren friedlich gegen die Schließung der Fabrik, für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze und für die Auszahlung ausstehender Löhne. Die vergangenen Nächte verbrachten die Arbeiter*innen vor dem Werkstor.

1100 der 1200 Beschäftigten sind Frauen und erhalten nur den Mindestlohn von Rs. 8866 pro Monat (ca. 103 €). Die meisten Arbeiter*innen sind seit 2010 in dieser Fabrik tätig und produzieren seit 2014 ununterbrochen für H&M. H&M machte allein im letzten Jahr einen Gewinn von etwa 1,6 Milliarden Euro, während Gokaldas Exports einen Gewinn von 383 Millionen Rupien (umgerechnet etwa 4,5 Mio. €) verbuchte.

900 der 1200 Beschäftigten sind Mitglied der Gewerkschaft GATWU. Im

Zuge der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Wirtschaftskrise werden von den Bekleidungsherstellern gezielt, gewerkschaftlich organisierte Standorte geschlossen und dort Stellen abgebaut. Dies berichten nicht nur Gewerkschaften aus Indien, sondern auch aus Sri Lanka und Bangladesch.

Staatliche Stellen und H&M bislang tatenlos

Am Samstag, dem 30. Mai, begann das Unternehmen plötzlich mit dem Abtransport der Maschinen. Am nächsten Morgen erfuhren dies die Arbeiter*innen und mehr als 350 von ihnen versammelten sich in der Fabrik. Die Polizei und Vertreter der zuständigen Arbeitsbehörde waren anwesend, als das Gokaldas Exports-Management die Zusicherung gab, dass die Fabrik nicht geschlossen wird. Mittlerweile behauptet das Management, es habe kein Geld, um den Standort weiter zu betreiben.

Am 1. Juni schrieb die Gewerkschaft GATWU einen Brief an die zuständige Arbeitsbehörde der Regierung von Karnataka und auch an H&M. Die Gewerkschaft forderte H&M und die Arbeitsbehörde auf, in den Konflikt einzugreifen. Gleichzeitig forderte die Gewerkschaft das Management des Zulieferers zu Gesprächen auf.

Kurz darauf begann das Unternehmen, die Lager zu leeren und alle fertigen Produkte abzutransportieren. Am 4. Juni wurde die Produktion eingestellt. Am 5. Juni mussten die Beschäftigten der Qualitätssicherung ihre Arbeit mangels Aufgaben einstellen.

Am 5. Juni schrieb GATWU erneut an die Arbeitsbehörde und die Polizei und informierte sie über die bevorstehende Schließung. Die Gewerkschaft forderte die zuständigen Stellen auf, ein Schlichtungsverfahren zwischen den Konfliktparteien einzuleiten. Die Regierung handelte nicht. Gokaldas Export kündigte am Abend des 6. Juni Entlassungen an.



H&M wurde von GATWU am 1. Juni über die Entwicklungen bei dem Zulieferer unterrichtet. Selbst als GATWU ein Treffen mit der Unternehmensleitung anstrebte, unternahm H&M nichts, um die Fabrikschließung aufzuhalten. Stattdessen teilte die Unternehmensleitung im Gespräch mit GATWU mit, dass Zahlungen für alte Aufträge noch fällig seien.



H&M ist der einzige Einzelhandelskonzern, für den die Fabrik in Srirangapatna im Jahr 2020 produziert hat. Im Jahr 2019 stellte

der Standort fast 90% der Produktion für H&M her. H&M musste wissen, was eine Auftragsreduktion und das Nichtbezahlen von Rechnungen für die Arbeiter*innen bedeuten würde.

Polizei gegen Protest

Die indische Regierung hatte nach dem Corona-Lockdown Ende März verfügt, dass während der Fabrikschließungen die vollen Löhne für alle Beschäftigten weitergezahlt werden müssen. Gokaldas Exports hat dies ignoriert und nicht für alle Arbeiter*innen Lockdown-Löhne gezahlt. Die Arbeiter*innen, für die es Arbeit gab, bekamen nur die Hälfte ihres Lohns. Diejenigen, die mangels öffentlicher oder betrieblicher Transportmöglichkeiten nicht zur Arbeit kommen konnten, wurden überhaupt nicht bezahlt. Nachdem die Fabrik nach Ende des Lockdowns wiedereröffnet wurde, arbeiteten die Beschäftigten alte Aufträge ab.

Die Gewerkschaft GATWU berichtet nun, dass Polizisten vor dem Werk Stellung beziehen. Die Beschäftigten würden daran gehindert, Bilder und Fotos zu machen. Die Polizei habe Gewerkschaftsfahnen, Plakate und Transparente beschlagnahmt. Zudem habe die Polizei Busse für die mögliche Ingewahrsamnahme von Arbeiter*innen aufgeföhren. So versuche die Polizei die Arbeiter*innen einzuschüchtern. Die Polizei stehe auf Seiten des Unternehmens.

Ver.di und H&M-Betriebsräte solidarisch

Unter dem Deckmantel der Corona-Krise betreibt Gokaldas Exports Union Busting. Ein gewerkschaftlich gut organisierter Standort soll geschlossen werden. Doch die Arbeiter*innen lassen sich davon nicht einschüchtern.

In den Protesten fordern die Beschäftigten und ihre Gewerkschaft GATWU:

- Die Regierung von Karnataka muss unverzüglich eingreifen rechtliche Schritte einleiten, um den Betrieb der Fabrik aufrechtzuerhalten.
- H&M muss den Status von Bestellungen und Zahlungen an Gokaldas Exports offenlegen und Bestellungen in dem Standort aufgeben, um den reibungslosen Betrieb der Fabrik zu gewährleisten und Entlassungen zu verhindern.
- Gokaldas Exports muss alle illegalen Aktionen gegen Beschäftigte stoppen und den Betrieb des Standorts unverzüglich aufnehmen und alle ausstehenden Löhne zahlen.

Betriebsratsmitglieder und Beschäftigte bei H&M sowie der Fachbereich Handel der Gewerkschaft ver.di unterstützen den Arbeitskampf der Arbeiter*innen in Srirangapatna und ihre Forderungen. In einer Stellungnahme gegenüber H&M unterstützen sie die Forderungen von GATWU und kritisieren die Untätigkeit von H&M. Die Gewerkschafter*innen und Betriebsräte in Deutschland und Südasien arbeiten im ExChains-Netzwerk zusammen und kämpfen gemeinsam für menschenwürdige Arbeitsbedingungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Die Proteste der Arbeiter*innen, der Gewerkschaft GATWU und die solidarische Unterstützung von Betriebsräten und Gewerkschafter*innen aus Deutschland haben erste Erfolge bewirkt. Die Arbeitsbehörde verurteilt die Fabrikschließung als illegal und hat das Fabrikmanagement und die Gewerkschaft zu einem Schlichtungsgespräch aufgerufen. H&M hat einem Gespräch mit Vertreter*innen der Gewerkschaft GATWU, des Managements von Gokaldas Exports und mit IndustriAll zugestimmt.

